**dialogisch-konfessioneller Religionsunterricht im Kleinwalsertal**

Hier gibt es **in jedem Ort eine eigene Schule**, die mit hoher pädagogischer Aufmerksamkeit geführt wird. Das ist gut … und kompliziert. Denn der Religionsunterricht einer Minderheit wie die Evangelischen lässt sich hier kaum organisieren. Schwer nur kommen Gruppen zustande. Stundenpläne und familiären Organisationsaufgaben sind schlecht aufeinander abzustimmen. Die Folge waren Abmeldungen vom Religionsunterricht. Dabei braucht doch unsere Gesellschaft und die junge Generationen dringend **„Orientierungswissen“**! Das Fach **Ethik** kann nicht angeboten werden, die moderne Welt wird immer mobiler und gemischter. Verantwortliche merken: **Die Aufgabe des Verstehens, der Toleranz und der Sprachfähigkeit über seelische Belange wird immer wichtiger**.

Schulen und Kirchen wollen **Keimzellen der gelingenden Verständigung** und Vorbild sein. Die Nachrichten zeigen täglichen die Wichtigkeit dessen auf.

Die Schulleitungen von Hirschegg und Riezlern, die Pfarrer und deren Aufsichtsbehörden haben darum beschlossen, das Vorarlberger Modell des **„dialogisch-konfessionellen Religionsunterrichts“** probeweise einzuführen. So kommt Pfarrer Witzel im Rahmen des **„team-teachings“** in die katholisch geführten Religionsstunden hinzu, setzt **evangelische Impulse und Akzente für alle** und regt den **Dialog an Ort und Stelle** an.

Auf diese Weise muss auch die Klassengemeinschaft für den Religionsunterricht nicht mehr getrennt werden. **Das passt zum ökumenischen Geist.**

„Jetzt habe ich sogar selbst etwas gelernt“, sagen Unterrichtende. Das zeigt: der Dialog ist echt und lebendig, springt auf die Klasse über. Die bisherigen Erfahrungen sind gut, interessant und spannend. Das Projekt wird „evaluiert“, um es weiter zu entwickeln. Kleinwalsertal und Vorarlberg sind also Vorreiter. **Das passt zum Reformationsjubiläum …**